

**Das Weivatsant.**

(Obderensische Volksmundart.)  
Heirat'n heirat'n,  
Dandeln, wie manst?  
Vor lauter Lieb heirat' m'r,  
Weib hamer fand

Wiss mer denn heirat'n  
fragt der g'streng Herr:  
Wiss da Lieb hab i g'lagt,  
Und was brauch mer denn mehr?

**Kindliche Intelligenz.**

Ein Vater geht mit seinem  
fünfjährigen Sohne Karl spazie-  
ren. Sie kommen an einem  
Telegraphendraht vorbei, an dem  
die Fäden eines Papierdrachens  
hängen. Da flücht Karlchen  
freudig in die Hände: „Papa,  
Papa, eine hängengebliebene De-  
pêche!“

**Vergnügungspilger.**

Führt: Sehen Sie mal,  
welch prächtige Aussicht man von  
hier oben aus hat?  
Tourist: Du Heber Himmel,  
kann man denn nicht mehr reisen,  
ohne jeden Augenblick was sehen  
zu müssen?

**Druckfehlertafel.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich wöchentlich zwei Mal mit  
meinem leeren Magen für 12 Personen nach W. fahre. Achtungsvoll  
W. Müller.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein gesamtes Anwesen in Wölfer-  
stadt, Deinetstraße 26, von jetzt ab aus freier Hand zu verkaufen.  
G. Müller.

**Gemein.**

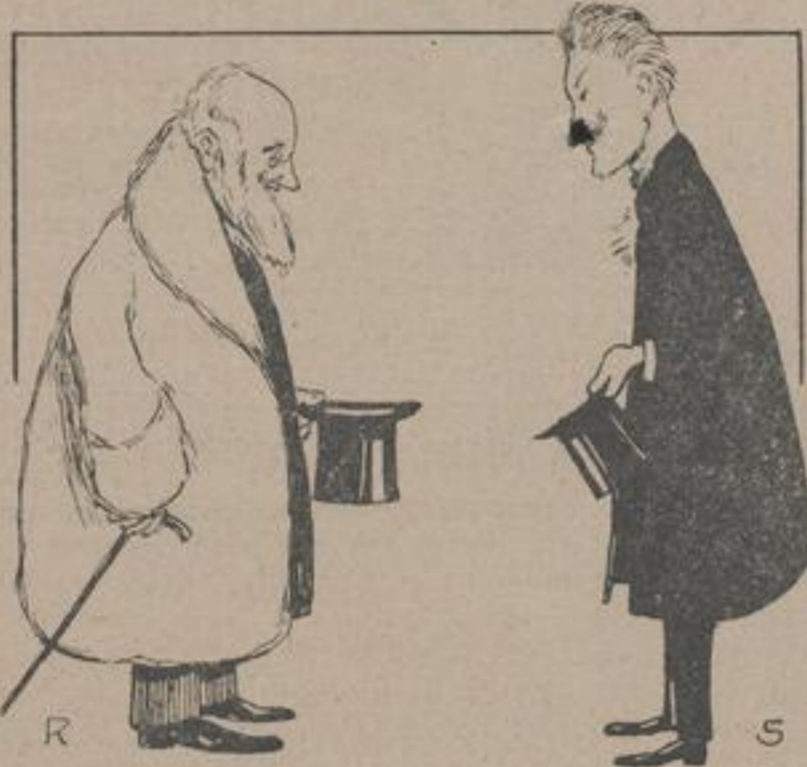


Kläger (das Urteil der letzten Instanz lesend):  
„In zwei Instanzen habe ich gewonnen und in der  
letzten verliere ich Pechvogel.“

**Einfach.**

Feldwebel: Unter welchem Situations-  
bezug, daß der Fiskus Meyer eingetragen wird, welcher  
den Lehmann beim Turnen unwillig hat fahren lassen.  
Hauptmann: Nun, — ganz einfach, — wegen Fahr-  
tätigkeit.

**Winf.**



A.: „Na, alter Freund, ja so lange nicht mehr gesehen?“  
B.: „Ja, seid der letzten 50 Mark nicht mehr.“

**Schwere Enttäuschung.**

Bei einem Großkaufmann  
erschien ein neuer Kunde und  
machte eine bedeutende Bestellung  
von Waren. Nachdem das Geschäft  
beendet, führte der Kaufmann  
den Besteller in allen Stockwerken  
des Hauses umher, zeigte ihm  
seine großen Vorräte und die  
Bequemlichkeit aller Einrichtun-  
gen. Zuletzt führte er ihn auch  
an das Sprachrohr des obersten  
Stocks und sagte ihm, daß man  
mittels desselben sofort bis ins  
Souterrain sprechen könne.  
„Höfen Sie an!“, sprach er, „ich  
werde jetzt fragen und Sie könn-  
ten die Antwort selbst hören.“  
Er blies ins Mundstück, und  
dann fragte er hinunter: „Sind  
die Waren für Herrn K. schon  
verpackt?“ Nun legte Herr K. sein  
Ohr ans Sprachrohr, gleich darauf  
fuhr er zurück. „Dank“, sagte  
er mürrisch: „Sie können Ihre  
Waren behalten. Ich empfehle  
nicht.“ Er war trotz aller Be-  
mühung nicht zurückzuhalten.  
„Na, was haben Sie denn solchen  
berausgesprochen?“ fragte der  
Prinzipal den Lageristen. Dieser  
antwortete: „Ich sagte Ihnen, daß  
ich noch auf Antwort von unserm  
Sicherheitsagenten warte, weil  
Herr K. als fauler Kunde be-  
zeichnet worden ist.“

**Dennerbild.**

(Zwei Maler spielen Schach). Erster Maler: Mit dem letzten  
Zug hast du wohl geschert. Du siehst doch, daß die Königin auf diesem  
Feld von zwei Seiten angegriffen ist.

Zweiter Maler: Ja, aber du mußt doch einsehen, daß sie  
gerade auf diesem Feld einen herrlichen Schlagshatten wirft.

**Auch ein Verein.**

Wast: Sagen Sie, Herr Wirt, was  
ist denn das für ein Verein, der hier  
so viel Spektakel macht?

Wirt: Das ist eine Wander-Vur-  
schenschaft!

**Ein kleiner Irrtum.**

Küßengarzt: Nun, weshalb stehen  
Sie denn da?

Soldat: 's ist nur wegen mein  
Trommelstück.

Küßengarzt (untersuchend): Aber  
ich kann nichts an Ihnen finden, was  
haben Sie denn daran?

Soldat: Ja, gestern hat mir Einer  
beim Exerzieren neintrete — i bin  
Lambour, Herr Doktor!

**Abgewinkt.**

Zwei Jugenddameroden begegnen  
sich auf der Straße. „Kann man Dich  
einmal besuchen?“ fragte der Eine, der  
in schlechten Verhältnissen lebt. „O ja,“  
sagte der Wohlhabende, „ich dinstre um  
4 Uhr, wenn Du dann um 6 Uhr  
kommst, trifft Du mich ganz ungehört  
zu Hause.“

**In der Eile.**



Durchgegangener Bankier (die  
Zeitung lesend): Was, 50000 Mark  
habe ich noch in der Kasse gelassen; das  
kommt davon, wenn man's so eilig  
hat.“